

Kevin Brooks
Kissing the Rain



Kevin Brooks, geboren 1959, wuchs in einem kleinen Ort namens Pinhoe in der Nähe von Exeter/Südengland auf. Er studierte in Birmingham und London. Sein Geld verdiente er lange Zeit mit Gelegenheitsjobs. Seit dem überwältigenden Erfolg seines Debütromans ›Martyr Pig‹ ist

er freier Schriftsteller. Für seine Arbeiten wurde er mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet, u. a. mehrfach mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis sowie der Carnegie Medal für ›Bunker Diary‹. Seit 2011 schreibt er auch Kriminalromane für Erwachsene.

Uwe-Michael Gutzschhahn, geboren 1952, hat alle auf Deutsch erschienenen Bücher von Kevin Brooks übersetzt. Er studierte deutsche und englische Literatur in Bochum und lebt als Übersetzer und Autor, Herausgeber und freier Lektor in München.

Kevin Brooks

Kissing the Rain

Roman

Aus dem Englischen von
Uwe-Michael Gutzschhahn



Von Kevin Brooks sind bei dtv junior außerdem lieferbar:

Martyn Pig
Lucas
Candy
Kissing the Rain
The Road of the Dead
Being
Black Rabbit Summer
Killing God
iBoy
Live Fast, Play Dirty, Get Naked
Bunker Diary
Travis Delaney – Was geschah um 16:08?
Travis Delaney – Wem kannst du trauen?
Travis Delaney – Um Leben und Tod
Johnny Delgado – Im freien Fall
Johnny Delgado – Der Mörder meines Vaters
I see you, Baby (mit Catherine Forde)
Devil's Angel – Ein gefährlicher Freund
Finn Black – Der falsche Deal
Born Scared

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher**
www.dtv.de



Ungekürzte Ausgabe
2017 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München
© 2004 Kevin Brooks
Titel der englischen Originalausgabe: ›Kissing the Rain‹
2004 erschienen bei Chicken House,
2 Palmer Street, Frome, Somerset, BA11 1DS, England
© der deutschsprachigen Ausgabe:
2007 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München
Umschlaggestaltung: buxdesign, München, und Carla Nagel
Lektorat: Beate Schäfer
Gesetzt aus der Optima
Satz: Fotosatz Amann, Memmingen
Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-71737-3

*Dank an Bob Colover und Eric Frank für die Beantwortung
meiner Fragen. Und an all die Frauen bei Chicken House –
Rachel, Alison, Laura, Elinor und Imogen –,
die so wunderbar waren. An Mary, die für mich
gesorgt hat und eine gute Freundin war. Und schließlich
an Barry für tausend gute Dinge, vor allem aber dafür,
dass er mir die Tür geöffnet und mich in mein Leben
hineingelassen hat. Es ist ein ziemlich gutes Gefühl,
wenn die eigenen Träume wahr werden –
und ich werde nie vergessen, wer das ermöglicht hat.
Danke.*

Inhalt

1/ Der Anfang der WAHRHEIT	9
2/ Die WAHRHEIT des Anfangs	41
3/ Der REGEN	48
4/ Die Wiggies	57
5/ Brady	84
6/ Callan	107
7/ Zurück auf der Brücke	118
8/ Der Volvo-Typ	136
9/ Donut	153
10/ Jumbo Stallone	176
11/ Im Loch sitzen	205
12/ Rumzicken bei Donut	217
13/ Nachtschnitte	231

14/ Mr Keith Vine	241
15/ Bilder von Brady	267
16/ ANTWORTE, DU ARSCHLOCH!!! ICH BRAUCH DICH	298
17/ Schwitzen bei Gott, dem Allmächtigen . .	317
18/ Eine Wand von Tränen	343
19/ Kissing the RAIN	377
20/ Alles wird gut	390
21/ Das Ende der WAHRHEIT	400

1/ Der Anfang der WAHRHEIT

Du willst die WAHRHEIT wissen? Ich sag dir die WAHRHEIT – ich hab die Schnauze voll. Die Schnauze voll von dem ganzen Scheiß mit FETT-Sein, von Callan und Vine und der Brücke, der Autobahn, den Wagen, den Blicken, den Worten, den Lügen ...

SCHEISSE.

Ich wünsch mir, ich hätt nie da oben gestanden ... wär nie in die Sache REINGEZOGEN worden ...

Echt, DAS isses, was ich mir wünsch. Nix gesehn, von nix was mitgekriegt. Ich? Hätt meine große Klappe halten solln. HAB NULL GESEHN, KLAR?

Jetzt weiß ich das.

Jetzt muss ich das in Ordnung bringen. Ich muss was machen. Was Schlimmes machen.

Schlimm = gut.

Gut = schlimm.

WAHRHEIT = Lüge.

Lüge = WAHRHEIT.

Du willst die WAHRHEIT wissen?

Ich erzähl dir die WAHRHEIT.

Okay – mal sehn, was Sache is. Letztes Jahr, Anfang November, kurz vor Guy-Fawkes-Nacht mit Feuerwerk, Krachern und Böllern, so gegen fünf Uhr nachmittags. Hab kalte Hände, der Himmel is voll Rauch, Knaller zerreißen die Luft, auch wenn's dafür noch zu früh is, mein Atem macht 'ne Dunstfahne, als ich den Gartenweg Richtung Schuppen langstampfe. Bin schon halb dort, zieh mir grad die Jacke zu, als mir Mum aus der Hintertür nachruft.

»Hast du deine Handschuh, Moo?«

»Ja.«

»Sicher?«

»Ja, hab ich dabei.«

»Okay – bleib nich so lang. Soll noch Frost geben heut.«

Ich wink ihr über die Schulter zu.

Die Hintertür schlägt zu – *klack*.

Hol mein Rad außem Schuppen und schieb's an der Rückseite vom Haus vorbei, den Weg lang und dann durchs Tor. Zieh mir die Handschuh an, die Kapuze hoch, knall das Gartentor zu, schieb mein Rad übern Gehsteig, schwing ein Bein übern Sattel, setz mich drauf, fahr an, heb den Arsch, steig in die Pedale, schalt mich nach oben, werd immer schneller, dann übern Bordstein am Ende der Straße und weg bin ich, nich mehr da, fahr durch die dunklen Straßen.

Unterwegs – am Dorfrand lang, weg von den Häusern, weg von den Leuten, auf die schmalen Wege durch Wiesen und Felder, dann in die Senke runter und danach den Berg hoch, bin wie wild am Strampeln, 'n fauchender KESSEL, und schwitz wie die Sau ... SCHEISSE, wenn ich bloß nich so schwitzen würd. Is echt kalt und klebrig wie gefrierendes

Blut, die eisige Luft brennt in der Kehle, tut weh wie blöd und die Fingerspitzen werden total taub ... aber das is mir egal. Geb ich 'n SCHEISS drauf. Denn ich fahr DAHIN, wo ich sein will. Ich fahr zur Brücke ... zu MEINER Brücke. Und das is das EINZIGE, was ich will.

Die Brücke.

Jaaah ...

Die Brücke.

Die Geländer – *dit, dit, dit* –, die Stufen, der Beton, der stumpfe graue Stahl. Die Form, die Winkel, die Farben ... der Verkehr auf der Straße darunter, wie er anschwillt und abschwilt ... die Hintergrundgeräusche, das *Uuuurrrrhshhsshhhmmmm* ... das *Wuu-uuusch-wuu-uuusch-wuu-uuusch* von den PKWs, LKWs, Sattelschleppern.

Der Gesang der Autobahn.

Kann's jetzt schon hörn, wird lauter, als ich mich den Berg hochacker – *wuu-uuusch-wuu-uuusch-wuu-uuusch* –, kommt immer näher, dringt in mich ein. Der Gesang, die Autobahn, die Brücke ... ich FÜHL'S, die ziehn ihr DING DURCH, bringen mich zum Grinsen, räumen mir den Kopf frei ... jetzt bin ich fast da. Die Steigung läuft aus und ich fahr im Leerlauf, ganz locker, schwing mein Bein übern Sattel, spring ab und lande, ziemlich lässig für so'n FETTEN Typen – schade, dass mich jetzt keiner sieht. Ich hüpf ein, 2 Schritte, schieb das Rad bis zum Fuß der Stufen und lass los – *kleng*. Einfach so. Lass es liegen. Kein Problem – is ja keiner da außer mir.

Nur ich und die Brücke.

Ich und die Autobahn.

MEINE Brücke.

MEINE Autobahn.

Is dieselbe Autobahn wie vor 5 Jahren, dieselbe Autobahn, auf der wir hergekommen sind. Wusste ich damals noch nich, kannte die Brücke nich. KENN ich sie jetzt? Ja, tu ich. Tag um Tag. Sie is meine Erlösung. Mein ORT. Mein Schutz vorm REGEN. Keine Ahnung, von wo sie herkommt und wo sie hinführt ... von irgend'nem Ort zu irgend'nem andern Ort, sag ich mal. Spielt aber keine Rolle ... is IRRELI... IR-RILE... egal. Fängt an und hört auf, bis wohin ich gucken kann. Der Rest ... wen kümmert der Rest? Der Rest hat nix mit mir zu tun. Und die Brücke? Was is mit der Brücke? Wozu is die da? Was SOLL die? Ich will jedenfalls nirgendwo hin. Die Brücke geht von hier nach da, von dieser Seite der Autobahn zur andern. Und was is auf der andern Seite? Das Gleiche wie hier – nich viel. Wege, Straßen, kleine Orte, Felder, Hecken und so ...

Wozu die Brücke da is?

Für MICH.

Jeden Tag ...

Denn seit eh und je is jeder Tag gleich – Eintag, Zweitag, Dreitag, Viertag, Fünftag, dann Ramschtag und Grautag ... jeder Tag bloß wieder so'n Tag ... genau wie der Tag davor, genau wie der Tag davor, genau wie der Tag davor. Gibt nich viel, was passiert, nur den ewig gleichen Scheiß, immer und immer wieder ...

Du weißt doch, wie das läuft.

Irgendwas muss man ja machen, stimmt's?

Okay – also jeden Tag, nach der Schule, nach dem REGEN, nach dem Nachmittagstee, steig ich auf mein Rad und fahr

zur Brücke – stöhnend und hechelnd, so FETT, dass ich kaum Luft krieg –, und wenn ich ankomm, schieb ich das Rad an die Stufen und lass los – *kleng* –, einfach so. Als Nächstes steh ich 'ne Minute oder auch 2 bloß da und schau zur Brücke hoch, saug das alles in mich ein, krieg wieder Luft, spür so'n Prickeln unter der Haut und dann fang ich an, die Stufen hochzusteigen – 3 Treppen im Zickzack, jede 12 Stufen, ausgetreten, grau, dröhnend. *Zick, zack, zick* – jeden Tag führen sie mich haargenau DA hin, wo ich sein will. Rauf auf die Brücke. Hoch über die Autobahn. Von wo ich dann runtergucke. Den Verkehr beobachte – 2 Spuren nach Norden, 2 Spuren nach Süden ... *uuuurrrrrhhhhssshhhh-mmmm ... wuu-uuusch-wuu-uuusch-wuu-uuusch ...* den grauen Fluss.

MANN, tut das GUT hier oben.

Die Luft, der Wind, das Gefühl der Brücke unter meinen Füßen ... die is aus irgend'nem griffigen, grauen, rutschfesten Zeug, macht Spaß, da drauf rumzulaufen – echt schön schluffig, trocken und sicher. Jeden Tag geh ich da drüber, *tamp, tamp, tamp*, rüber über die Brücke, manchmal schlag ich dabei mit meinen Fingern gegen die Geländer, *bing*, manchmal auch nicht – bis ich an meinen Platz komm ...

MEINEN PLATZ.

Da isser, guck – 8 Schritte weiter, das Stück da, wo das eine Geländer so’n knieförmigen Knick hat und die Querstreben abgewetzt sind und speckig von 5 Jahren Dranlehnen ...

MEIN PLATZ.

Und jetzt, mit dem aufwirbelnden Wind vom Verkehr, dem Wind, der mir die Haare zerzaust, und dem Puls der Brücke,

der in den Füßen summt, jetzt ist der Moment da, an dem ich in meine Position sink ... die Arme gekreuzt ... vornübergebeugt ... den Blick nach unten ...

Ich lausch ...

Ich beobachte ...

Beobachte den Verkehr.

Jeden Tag ...

Ich beobachte den Verkehr.

Das isses, was ich tu.

Ich beobachte den Verkehr.

Tag um Tag, Stunde um Stunde ... eine Stunde, 2 Stunden, 3 Stunden, manchmal am Wochenende auch 4. 4? Okay, 5 ... 5 Stunden. Is echt nich lang. Nich, wenn du drüber nachdenkst ... oder besser gesagt NICH drüber nachdenkst, das is ja grade der PUNKT. Hier oben denkste nich nach. Hier oben denkste über NIX nach. Ja, okay, du denkst vielleicht irgendwelches Zeug, so'n Krempel, über den keiner nachdenken braucht, aber das is nich dasselbe – das is bloß einfach so rumdenken. Und dafür brauchste keine Zeit. Du brauchst NIX, das is ja der ganze PUNKT. Denn hier oben fließt die Zeit einfach so wie der Verkehr auf der Autobahn unten – ein Fluss ohne Ende, immer da – *wuu-uuusch-wuu-uuusch-wuu-uuusch* ... PKWs, Sattelschlepper, Lieferwagen, LKWs, Motorräder ... Richtung Norden, Richtung Süden, rumpelnd, rasend, rauschend, kreischend, still wie nix ...

Trägt mich fort.

Jeden Tag.

Trägt mich fort.

Von der Brücke aus läuft die Autobahn ungefähr 800 Meter schnurgerade, dann geht sie allmählich in so 'ne Kurve über. 'ne leicht abschüssige Kurve nach rechts, Richtung Osten, immer weiter runter, runter, runter und dann weg, wie'n langes schwarzes Band, wenn der Wind aufhört, runter bis hinter die Kuppe von so'm Hügel und weg, außem Blick. An klaren Tagen kann ich sie echt fast zwei Kilometer weit sehn.

Das is 'ne Tatsache, echt.

Ich weiß es, weil ich's ausgemessen hab, als die Autobahn irgendwann mal gesperrt gewesen is wegen 'ner Baustelle. Ich werd dir nich ALLE Details erzählen, das is echt zu TROST-LOS und langweilig, aber ich hab's ungefähr so gemacht: Ich bin die Autobahn langgelaufen, von der Brücke bis zu dem Stück, wo du sie nich mehr siehst, und hab den ganzen Weg über die Schritte gezählt, die ich vorher ausgemessen hab. Dann bin ich nach Hause und hab alles auf dem Taschenrechner zusammengerechnet. Darum WEISS ich, es sind 1204 Schritte bis zu dem großen grünen Schild, wo die Kurve anfängt, was rund 797 Meter macht, und ich weiß, es sind 1422 Schritte von dem grünen Schild bis zu dem Tor in der Hecke gegenüber von dem Pfeiler, bis zu dem ich sehn kann, was rund 941 Metern entspricht.

Also hab ich alles in allem knapp 2 Kilometer Autobahn zum Gucken. 2 Kilometer, um den Verkehr zu beobachten. 2 Kilometer mit haargenau dem, was ich will. Und es is ECHT voll das, was ich will – denn es gehört MIR. Ich kann damit machen, was ich will. Und das tu ich auch – ich mach, worauf ich grad Bock hab. Ich beobachte. Ich hör zu. Ich spür. Ich denk mir irgendwelche Sachen aus. Geheime Sachen.

Mach so Spiele im Kopf. Überleg. Erfinde Sachen. Versetz mich irgendwo rein. TRÄUM. Atme die Auspuffgase. Saug die Bewegung ein.

Manchmal drift ich dann einfach so weg.

Kopfspiele.

Farben von Autos zählen is gut. Was du machst, is ... na ja, hängt vom Verkehr ab. Wenn viel los is, was meistens der Fall is, bleibste besser bei einer Fahrbahn. Wenn's ruhig is, kannstest auch beide nehmen ... aber das kann ganz schön heikel werden. Also gehn wir mal davon aus, es is viel los. Okay – dann nimmstest dir die Autos auf der Fahrbahn Richtung Norden ... das is jetzt, mal angenommen, dein Spielfeld. Du nimmstest die Autos Richtung Norden und dann suchtestest dir paar Farben aus. Kannstest so viele Farben nehmen, wie du willst, aber je mehr du nimmst, desto heikler wird's. Also lass uns mal mit 2 anfangen – Rot und Blau zum Beispiel. Der Punkt is dabei, es läuft ab wie'n Rennen, wie'n Wettkampf. Rote Autos gegen blaue Autos. Wer hat die meisten? Is total simpel. Was du tun musst, is bloß die Autos beobachten und die Farben zählen. Streng deinen Kopf an. Da issen roter, macht 1:0. Noch 'n roter, 2:0. Blau, 2:1. Rot, 3:1. Natürlich musstestest dir am Anfang 'ne Ziellinie setzen, sonst geht's ja immer weiter. Die Ziellinie is deine Sache. Du kannstest Sprints machen – wer als Erster 20 hat, gewinnt – oder Mittelstreckenläufe – wer als Erster bei 50 oder 75 landet. Wenn du willst, kannstest aber auch Marathons durchziehen – der Erste, der 100, 200, 300 ... 1000 hat. Is echt deine Entscheidung.

Rot gegen Blau.

Der Gewinner spielt Grün.
Blau gegen Grün.
Der Gewinner spielt Grau.
Blau gegen Weiß.
Blau gegen Rot gegen Weiß ...
Wie du willst.
Is echt DEINE Sache.
ALLES is deine Sache.

Du kannst machen, was du willst. Kannst die Gesichter hinter den Windschutzscheiben beobachten. Sie beim Reden beobachten. Ihnen Namen geben – GROSSE NASE, VERTRÄUMTES MÄDCHEN, NERVÖSER VOGEL, TOUGHER TYP. Kannst dir ihr Leben ausmalen – ERBÄRMLICH, LANGWEILIG, VERSOFFEN, BESCHISSEN, SONNIG, TRIST, GLÜCKLICH, TRAUERIG ... Kannst beobachten, wie sie fahren – langsam, schnell, schneller ... 80 km/h, 100 km/h, 160 km/h, 250 km/h ... huiii! DER muss echt irgendwo hin, das is MISTER RASER. Kannst auch die Laster und Sattelschlepper beobachten, beladen mit Sachen, von denen du keine Ahnung hast, unterwegs zu irgendwelchen Orten, von denen du keine Ahnung hast ... Bergen? Rotterdam? Hamburg? Harrogate? Keine Ahnung. Kannst die Busse beobachten, voll mit gelangweilten Kindern oder Alten, die ihre Sandwiches essen – WO FAHREN *DIE* ALLE HIN, VERDAMMT? Kannst Motorräder, Kranwagen, Traktoren, Polizeiwagen, Schwertransporte mit Überbreite, Autopannen, auslaufende Tanks, Sachen, die aus Fenstern geworfen werden, beobachten ... gibt JEDE MENGE, was so läuft. Hab schon mal 'n nackten Typen innem Ford Ka gesehn, der total schlabberig und weiß

vorbeigeflasht is ... war so'n Ford Ka 1.3i mit metallic lackierten Sechs-Speichen-Felgen und Heckspoiler ... Doch, ja, mit Autos kenn ich mich aus. Bin ich nich STOLZ drauf. Is einfach so. Kenn sie alle – Mondeo, Legend, Jaguar XK8, Peugeot 106, 206, 306, 307, Micra, Clio, Punto, Saxo, Cruiser, Korando, Wrangler, Cherokee, Lexus RX, Space Wagon ... zeig mir irgend'n Wagen und ich sag dir, was es für einer is.

Seh sie ja alle.

Wie sie so fließend dahinfahrn.

Wuu-uuusch-wuu-uuusch-wuu-uuusch ...

Manchmal, ab und zu, siehste was echt GROSSES, so was, das richtig Aufsehn macht. Das den ganzen Verkehrsfluss behindert. Kreischende Bremsen, Schleudern, Hupen, dann irgend'ne Radkappe, die über die Fahrspuren rollt und auf den Seitenstreifen scheppert. Oder 'n Wagen bremst, fährt an den Rand ... jemand steigt aus, irgend so'n Typ mit ärmellosem T-Shirt ... Mann, was hat DER denn vor? ... schaut sich um, latscht rüber zur Hecke ... ach, nee, alles okay, is nix, muss nur mal pinkeln. Oder wieder so'n Bremsenkreischen, wieder Schleudern, Hupen und diesmal *KRACH! RUMMS!!* – Metall auf Metall, dumpf, du weißt schon, das Geräusch, das die Luft zum Stillstand bringt – *KRACH! RUMMS!! KRRRTSCH ... DONK!!* Danach Rauch und Dampf ... Stimmen ... Tränen ... benommene Fahrer ... als Nächstes vielleicht Polizei ...

O ja, Unfälle hab ich schon richtig viele gesehn. Lassen sich echt gut beobachten. Is so, wie wenn wer irgendwas Riesiges in den Fluss wirft – großes Aufklatschen, überall fliegt Zeug rum, dann die Wogen, die kleinen Wellen, die ans

Ufer schlagen, zurückspringen, den Fluss stören ... schließlich, nach 'ner Weile, beruhigt sich alles und der Fluss wird wieder so, wie er vorher war.

Ja, so'n großer Klatsch is echt nich schlecht.

Aber das ... heute, an diesem Eintag ... Montag vor 7 Monaten. Das war anders.

Danach hat sich nix wieder beruhigt.

Nix wurde mehr so, wie's vorher war.

Jetzt isses nach Mitternacht. Der Abend is warm, die Welt ganz still und ich mach 'ne Pause, um Atem zu holen. Atem und Plätzchen. Hab ich bei mir unterm Bett. Die Plätzchen natürlich, nich meinen Atem. Hab Haferflockenplätzchen, Vanilleplätzchen, Erdbeercremeplätzchen, Schoko-Vollkornplätzchen ... echt die komplette Auswahl. Auf jeden Fall, es is wie gesagt nach Mitternacht und alles is still. Das Fenster steht auf und lässt das Sommerdunkel und das ferne Rauschen der Autobahn rein, das Flüstern vom Verkehr, der sein Lied singt ... nach mir ruft – *Mach's, Moo ... mach's, mach's, mach's ...*

Ja ...

Mach's.

Is schon okay. Zeitmäßig, mein ich. Ich werd **jetzt** nich schlafen. Nich bei dem, was ich zu erzählen hab. Hab die ganze Nacht dafür Zeit.

Okay – ich bin also auf der Brücke und schau nach Norden ... Ich schau immer nach Norden, Richtung Wickham. Nie nach Süden. Keine Ahnung, wieso. Vielleicht weil Süden da is, wo

wir herkommen ... ja, vielleicht isses das. Die Autobahn zurück, zurück Richtung Moulton, ungefähr hundert Meter südlich, da is die Abfahrt zum Dorf. Gibt nich viel zu sehn da – is bloß so’n lausig kleiner Abzweig, einfach ’n Loch in der Hecke, ’ne beschissene kleine Straße, 2 unleserliche weiße Pfeile auf ’nem Pfosten, die sagen: HIER ISSES, HIER LANG ... Und ich will nich dorthin zurückgucken. Ich WEISS, wie’s da aussieht. Alles KLEIN. Ich will nich KLEIN aussehen, ich will GROSS aussehen. Ich will nach vorn gucken auf irgendwas anderes. Irgendwas da draußen ... keine Ahnung, was. NIX BESTIMMTES. Nich Wickham – SCHEISSE, nein. Wickham is bloß so’n Ort 15 Kilometer die Autobahn weiter. Is ja vielleicht okay ... ich mein, keine Ahnung, bin nie da gewesen ... ja gut, EINMAL war ich da ... aber das is nich der PUNKT. Der PUNKT is, Wickham is bloß so’n Ort. Und ich schau nich nach ORTEN. Ich schau einfach nur – das is alles. Einfach ... keine Ahnung ... nur gucken. Ich GUCK nich, um zu gucken, ich guck nich irgendwas AN. Ich guck nur runter, mit leerem Blick und blind – werd nur den REGEN los im Fluss.

Jedenfalls, wie ich gesagt hab, es is Montag, ich bin auf der Brücke und schau Richtung Norden. Is jetzt so gegen sechs. Bin seit fast ’ner Stunde hier und zieh mein Ding durch – beobachte den Fluss, den Lichterstrom, beobachte das Feuerwerk, das sich in die Nacht zeichnet und mit Schwirren, Stottern und Knallen die Luft zerreißt ... Lichter oben und Lichter unten. In der Dunkelheit kannst Feuerfunken, Dorflichter und die leuchtenden Perlen in Rot und Weiß erkennen, da wo irgendwelche fernen Straßen die Ebenen von Essex durchschneiden. Das is meine Welt. Hier oben, da unten ... die